

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XXXIV. Die Bücher.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

- VIII, 15.) Was hilffts, viel hören, und wenig behalten, und noch weniger darnach thun?
 4 Was hilffts, eine Andacht und gute Bewegung bey sich spüren, wann nicht das Herz durch weiters Nachdenken und fleißiges Gebet vermachtet, und von der Welt unbesleckt behalten wird? Ist das Herz der Welt offen, so veriraucht das edelste und beste von der Andacht, und wird nur ein unkräftiger Schaum
 3 im Herzen und Munde behalten. Ach mein Herr Jesu, laß mich dein Wort, das lebendige Trost-Wasser, in mein Herz fassen! fülle du es mit deinem Geist und deiner Gnade! versiegle es aber auch in meiner Seele, damit es stets in mir kräftig seyn und bleiben möge!

XXXIV.

Die Bücher.

- 1 Einer beklagte sich, daß er nicht Mittel hätte, ihm viel Bücher zu schaffen, da doch, seinem Düncken nach, eine Studier-Stube ohne Bücher, wäre gleich einer wüsten Apothecken, darinnen die Riolen entblößet, und die Büchsen leer, die keine Arzney wider einige Krankheit heraus geben könnte. Gott-
 hold sagte: Ich weiß nicht, ob ich euch nicht glücklich-unglücklich mit Recht nennen könne?
 2 ne? Denn lieber, meinest nicht, daß das gewünschte Aufnehmen der Gelahrtheit allein
 aus

aus vielen Büchern herkömmt, hiedurch wird der Verstand bey den meisten ausgeleert, und ungewisser gemacht, als er vor ie gewesen. Wann ein Spiegel in etliche hundert Stücke zer schlagen ist, so soll zwar ein iedwedes euch euer Bild vorstellen, aber klein und unerkennlich, daß ihr euch in Abwaschung eurer Flecken wenig darnach achten könnet. Kan 3 doch ein grosser Stroh, wenn er in viel kleine Graben abgeleitet wird, versiegen; So gehets zu mit dem Gemüth, welches durch Neusüchtigkeit und Hoffnung des Ruhms, viel gelesen zu haben, in vielen Büchern sich bemühet, und weiter nichts, als das gelesen haben, davon bringet. Wiewohl ihr auch 4 nicht in Abrede seyn werdet, daß manchem seine Bücher sind, was reichen Leuten in den grossen Städten ihr überflüssiger Hausrath, welcher ohne weiterm Gebrauch zur Zierd an die Wand gesezet, und wenn er staubig und unsauber worden, gescheuret, und wieder an seinen Ort gebracht wird: Trauet mir, wenn einer sorgfältiger ist, daß seine Bücher nicht etwa einen Dintenflecken bekommen, als wie er vermittelst derselben seine Unwissenheit und Fehler abthue, so sind sie ihm wenig nütze. Besser ein Mann ohne Bücher, als Bü- 5 cher ohne einen Mann. Erwahlet euch ein und das andere, und lasset die aus euren Händen nicht kommen, biß man sehen könne,

D

daß